

Hirnwurst für Qualitätspublikum

Alfred Mittermeier begeistert mit intelligentem Kabarett rund 200
Menschen und Menscher im Haus am Stadtsee



Kabarett mit Witz und Biss: Das hat Alfred Mittermeier seinem Publikum geboten. (Foto: Foto: Dietmar Hermanutz)

Von Dietmar Hermanutz

BAD WALDSEE / SZ „Extrawurst ist aus“, so der Locktitel für das gut zweistündige Kabarettprogramm von Alfred Mittermeier am Samstagabend im Haus am Stadtsee im Rahmen der Reihe „Kultur am See“ des Vereins Spektrum K. Es war Kabarett der feinsten Art, mit knackigen Gags die sich ihren Weg vom Gehörgang durch die Hirnwindungen bis zum Zwerchfell bahnen, mit geistreichen Gedanken, die völlig neue Sichtweisen offenbaren und deftige politische Seitenhiebe austeilen. Bis zur finalen Feststellung „Extrawurst ist aus“ gab es für das Publikum, analog zur netten Metzgersfrau, so manches Rädchen Hirnwurst als extra Dreingabe.

Zur Bestechlichkeit ist es von da aus nur noch ein kleiner Schritt und es bleibt am Ende die Frage nach dem Preis. Jeder kippt irgendwann, und Mittermeier hatte seine Gäste mit der Etikette „Qualitätspublikum“ sehr schnell auf seiner Seite. Wenn es doch immer nur um so einfache Dinge ginge, aber die FIFA mit ihrer WM in Katar und das IOC mit Winterspielen im mediterranen Sotchi zeigen, dass man mit dem richtigen Scheibchen Extrawurst auch größere Räder drehen kann. Und so gilt auch bei diesen sportlichen Dachorganisatoren: „Je mehr Bestechlichkeit, umso weniger Deppen“, gibt doch gemeinhin der Klügere nach und klammert sich nicht an der Sturheit der Unbestechlichkeit fest.

Wie ein roter Faden zog sich das Scheibchen Extrawurst durch das Programm und dieses war Hirnwurst, gemeinhin auch als Gelbwurst bekannt. Sollte also zuhause der Kühlschrank voll Gelbwurst sein, dann sollte dies zu denken geben – sofern dies noch möglich ist. Da kann sich Mittermeier auch mal die Frage nach der geschlechtergerechten Anrede stellen. Menschen und Menscher oder einfach nur Publikum? Ist die Quote Voraussetzung für die Gleichberechtigung oder eine Extrawurst? Was ist mit den 18 000 Hebammen und dem einzigen Hebammerich in Deutschland? Droht der Schuss gar nach hinten los zu gehen, wenn grammatikalisch männliche Objekte wie der Laubbläser oder der Eierwärmer mit weiblichen Artikeln versehen werden? Hundertprozentige Gleichberechtigung mit exakten 50-50-Quoten gibt es nur in einem Bereich – bei der Scheidung.

Genaue Beobachtungen

Dass Kabarettisten genau hinschauen, das ist ihre ureigene Aufgabe. Dass sie dabei Hand in Hand mit den vielgescholtenen Agenten gehen ist eine neue Sichtweise. Ist es also wirklich eine Beschneidung der Freiheit, wenn wir überwacht und durchleuchtet werden, sozusagen zu Lichtgestalten mutieren, oder ist es nicht tröstlich, dass sich wenigstens irgendjemand für uns interessiert? Selbst Obama zeigt Interesse an Angela, zapfte ihr abhörsicheres Kanzlerinnenhandy an und erfuhr – die Sparappelle an die Griechen.

Doch was soll man sparen – Geld oder Schulden? Wenn man es, das Sparen, wirklich von den Reichen lernen kann, dann sollten die Griechen genug leuchtende Beispiele haben. Doch auch bei uns wären die Topverdiener arm, sehr arm, würden sie ihre Steuern bezahlen. Die Armutsgrenze befände sich nicht mehr zum benachbarten Griechen, sondern zum benachbarten Zahnarzt, der es sich nicht mehr leisten kann, gesetzlich versicherte Patienten zu behandeln – ein zynischer Ausflug von Mittermeier, der verdeutlicht, dass man sich auch das Sparen leisten können muss.

Mittermeier baut seine Themen konsequent logisch auf, man folgt ihm problemlos in die griechische Mythologie oder in die kulinarischen Irrungen der Briten. Plötzlich macht es „Pling“ und Menschinnen und Menschen entdecken neue Zusammenhänge. Warum nicht früher? Warum braucht es dazu Mittermeier? Weil alle zu wenig Extrawurst bekommen haben im bisherigen Leben. Denn ausgerechnet der, der sie am wenigsten verdient, fordert sie am lautesten ein – und bekommt sie. Deshalb: „Extrawurst ist aus!“

(Erschienen: 06.04.2014 17:00)